

Informationsblatt für Jäger und Landwirte

Afrikanische Schweinepest (ASP) bei Haus- und Wildschweinen

Sowohl die Klassische Schweinepest (KSP) als auch die Afrikanische Schweinepest (ASP) sind anzeigepflichtige, hoch ansteckende Tierseuchen, die ausschließlich Haus- und Wildschweine befallen. Von Russland ausgehend hat die ASP zahlreiche osteuropäische EU-Staaten erreicht und mittlerweile auch Sachsen und Brandenburg. Die für Menschen ungefährliche Krankheit wird direkt von Tier zu Tier, aber auch indirekt, beispielsweise durch virusbehaftete Kleidung, Futtermittel und Fahrzeuge übertragen. Die größte Bedeutung für die Ausbreitung der Krankheit hat das Verfüttern von Speiseabfällen, welche virushaltiges Fleisch enthalten an Schweine. Deshalb ist die Einfuhr auch kleinster Mengen von Lebensmitteln aus Seuchengebieten verboten. Ein Verbreitungsrisiko besteht auch durch Jagdkleidung sowie Gerätschaften wie Messer, die bei Jagdreisen in osteuropäische Länder getragen bzw. benützt wurden. Deshalb sollte die Kleidung nach der Rückkehr umgehend bei 60°C gewaschen sowie die Gerätschaften gereinigt und desinfiziert werden. Klinisch ist die Afrikanische Schweinepest von der Klassischen Schweinepest nicht zu unterscheiden, sie verläuft jedoch rasanter und führt in der Regel in wenigen Tagen zum Tod erkrankter Schweine. Damit die ASP bei Wildschweinen in Deutschland frühzeitig erkannt werden kann, ist vorgeschrieben, verendet aufgefundene oder krank erlegte Wildschweine auf ASP untersuchen zu lassen. Nur durch das rechtzeitige Erkennen der Seuche ist es möglich das Geschehen einzugrenzen und damit auch schwerwiegende Folgen für die Schweinehalter und die Verarbeitungsbetriebe von Schweinefleisch infolge von Handelsbeschränkungen zu verhindern.

Aujeszky'sche Krankheit bei Haus- und Wildschweinen

Die Hausschweinebestände in Deutschland sind seit 2003 frei von der anzeigepflichtigen Tierseuche AK, die wegen ihrer klinischen Erscheinungen auch Pseudowut genannt wird. Zuvor hatte die Krankheit durch Tierverluste große wirtschaftliche Schäden verursacht. In Deutschland wurde erstmals 2011 in Blutproben von Schwarzwild eine Infektion mit dem Erreger der AK nachgewiesen. Zwischenzeitlich gab es auch im nördlichen Main-Tauber-Kreis Nachweise von der Krankheit bei Wildschweinen. Schwarzwild kann die Erkrankung überleben und das Virus lebenslang beherbergen und übertragen. Das Vorkommen von AK bei Schwarzwild stellt eine latente Bedrohung für die Hausschweinebestände dar. Bei den Hausschweinen erkranken hauptsächlich Ferkel, die unter zentralnervösen Symptomen (Ruderbewegungen, Krämpfe) verenden. Auch Aborte kommen vor. Außer Schweinen können Wiederkäuer sowie Hunde und Katzen an AK erkranken. Für Hunde und Katzen ist die Krankheit, gegen die es bei diesen Tierarten keine Impfung gibt, immer tödlich. In Landkreisen mit Nachweisen der AK bei Wildschweinen sollten Hundeführer jeden unnötigen Kontakt ihrer Hunde mit Blut oder Innereien von Wildschweinen z. B. beim Aufbrechen vermeiden.